

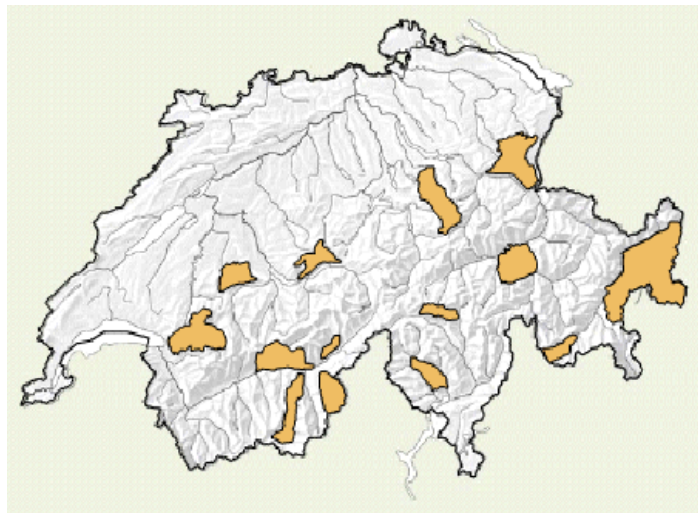
Alpendohle - *Pyrrhocorax graculus*



©BirdLife Schweiz/Suisse/Svizzera

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

Pays d'Enhaut (16)
 Gurnigel (17)
 Augstmatthorn (18)
 Schwyzer Randalpen (19)
 Oberes Toggenburg und Säntis (20)
 Zentralwallis (21)
 Mattertal (22)
 Aletschregion (23)
 Heinzenberg (24)
 Unterengadin : Nationalpark (25)
 Simplon (26)
 Piora-Dötra (27)
 Valle Maggia (28)
 Val Bregaglia (31)



Beschreibung

Steckbrief: Nadja Kaelin

Lektorat: Eva Inderwildi

Die Alpendohle ist mit 38 cm ein etwa taubengrosser Vogel mit schillerndem, schwarzen Gefieder. Der Schnabel ist gelb, ihre Füsse rot. Die beiden Geschlechter sehen gleich aus. Jungvögel haben einen eher schmutziggelben Schnabel und dunkle Beine. Die Alpendohle ist ein wendiger, vielseitiger Flieger. Auffällig ist das Ausnützen kleinster Luftströmungen, die es den Vögeln erlauben, ohne Fügelschlag grosse Höhen zu erreichen oder an Felswänden entlang zu gleiten.

Lebensraum:

Trotz gelegentlichen Bruten in tieferen Lagen ist die Alpendohle ein ausgesprochener Gebirgsvogel. Die meisten Brutorte liegen zwischen 1800 und 2800 m. Der höchste Brutnachweis stammt von der Luftseilbahn Klein Matterhorn oberhalb von Zermatt auf 3820 m. Die Alpendohle brüdet gewöhnlich in steilen, vegetationslosen und ganzjährig schneefreien Felswänden. In zunehmendem Masse errichtet sie ihr Nest in Kunstbauten wie Alphütten, Bergbahnstationen und Tunnels.

Schutzstatus

Die Alpendohle gilt gemäss Roter Liste (2001) als nicht gefährdet. Im Gegensatz zu vielen anderen Arten der alpinen Zone profitiert die Alpendohle eher von der touristischen Erschliessung. Bergrestaurants bieten ihr vor allem im Winter eine sichere Nahrungsressource, was ihr die Nahrungsflüge in tiefere Lagen erspart. Momentan sind keine bedeutenden Gefährdungsursachen erkennbar.

Geografische Verbreitung
In der Schweiz ist die Alpendohle in den Alpen oberhalb der Baumgrenze ein verbreiteter und lokal häufiger Brutvogel. Im übrigen Europa kommt die Alpendohle in den kantabrischen Gebirgen, Pyrenäen, Alpen, in den Gebirgen Italiens und im Balkan vor. Kreta und Korsika beherbergen isolierte Populationen an Alpendohlen.
Biologie
<p>Fortpflanzung: Die Alpendohle führt in der Regel eine monogame Dauerehe. Die Paare nisten einzeln oder in kleinen Kolonien, meist in Abständen von mindestens 50 m voneinander. Die Brut dauert 18-21 Tage und wird vom Weibchen alleine durchgeführt. Bei der Aufzucht hilft auch das Männchen. Die Jungen verlassen das Nest im Alter von fünf Wochen.</p> <p>Verhalten: Obwohl die Alpendohle ausserhalb des Nestbereichs ausgesprochen gesellig ist, ist sie im engeren Nestbereich stark territorial. Artgenossen werden nicht nur aus dem engeren Nistplatzbereich vertrieben, sondern oft auch noch kurze Zeit verfolgt. Gegenüber Menschen zeigen Alpendohlen mitunter sehr geringe Scheu.</p> <p>Nahrung: Die Alpendohle ist ein vielseitiger Opportunist. Sie frisst am Rande freiwerdender Schneefelder Spinnen, Regenwürmer und Gehäuseschnecken und während der Vegetationsperiode am Boden zu findende Insekten aller Art. In Regionen mit Skitourismus sind Abfälle (Pommes frites, Teigwaren u.s.w.) vor allem im Winter wichtigste Ersatznahrung. Vögel, die nicht in Bergsportgebieten überwintern, machen sich im Oktober bis April täglich auf einen Nahrungsflug, d.h. sie begeben sich in eine Ortschaft in den Tälern. Zum Schlafen kehren sie aber wieder zurück ins Brutgebiet.</p> <p>Migration: Die Alpendohle ist ein Standvogel.</p>
Bibliographie
<p>Glutz von Blotzheim UN, Bauer KM. 2001. Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 13. AULA-Verlag, Wiesbaden.</p> <p>Hagemeijer EJM, Blair MJ. 1997. The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. T & AD Poyser, London.</p> <p>Peterson R, Mountfort G, Hollom PAD. 2002. Die Vögel Europas: Ein Taschenbuch für Ornithologen und Naturfreunde über alle in Europa lebenden Vögel. Parey Buchverlag, Berlin.</p> <p>Schmid H, Luder R, Naef-Daenzer B. 1998. Schweizer Brutvogelatlas: Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993-1996. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.</p> <p>Svensson S, Grant PJ, Mullarney K, Zetterström D. 1999. Der neue Kosmos-Vogelführer, alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos, Stuttgart.</p> <p>Burkhardt M, Schmid H. 2001. Vögel in der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.</p> <p>Avifauna Report Sempach: Rote Liste der Brutvögel der Schweiz.</p>
Links
<p>www.birdlife.ch www.vogelwarte.ch www.nosoiseaux.ch</p>



WWF *for a living planet*®

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.
Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch